



Hallo Leute !

Nicht erschrecken! Wir haben ausnahmsweise auch einmal etwas vor. Der „Anzeiger“ plant nämlich, ein „podium“ speziell für junge Leute erscheinen zu lassen. Ob das klappt und wie das läuft, das hängt allerdings auch zu einem großen Teil von Euch ab.

Wie Ihr mithelfen könnt? — Ganz einfach, durch Mitarbeit! Schreibt, wenn Euch irgend etwas nicht paßt (oder Euch ganz besonders gefällt), schreibt Leserbriefe, macht Vorschläge, werdet irgendwie aktiv. Die Jugend in unserem Kreis döst sowieso schon viel zu lange nur so vor sich hin.

In unserer heutigen Ausgabe haben sich Schüler sowie Landjugend-Mitglieder mehr oder weniger überzeugt zu dem Dornröschenschlaf unserer altherwürdigen Kreisstadt geäußert. Wenn ihr etwas dazu zu sagen oder Vorschläge zu machen habt, dann schreibt uns. Außerdem bringen wir ein Interview mit einem Jazz-Drummer.

Spitzt die Feder, kauft ein Faß voll Tinte und dann los. Schreibt an die „podium“-Redaktion im „Anzeiger“. Wir werden ja sehen, was dabei herauskommt.

Das wär's für heute. Bis zum nächstenmal (hoffentlich):

Eure „podium“-Redaktion

Der Schrei nach einer Diskothek

Schülerurteil: In Wittmund könnte man glatt verkalken

„Man versucht, Wittmund für den Fremdenverkehr attraktiv und interessant zu machen. Dabei vergißt man, daß die Kreisstadt sogar für die Jugendlichen, die dort wohnen, unattraktiv ist.“ Diese und ähnliche Auskünfte erhielt „podium“, als wir uns bei Schülern und Lehrlingen erkundigten, was eine Stadt wie Wittmund bieten müßte, um auch Jugendliche zu interessieren.

Was bei dieser ganzen Aktion herauskam, war streckenweise doch recht interessant. Wenn auch bei ca. 80 Befragten zehn Personen wirklich nicht wußten, was ihnen noch zu ihrem Glück fehlen würde, wenn auch ein Schüler „mehr Striptease und so“ verlangte und wenn auch einem weiteren Schüler der Sinn nach einem „Erotic-Shop“ stand, so erkannten doch die übrigen, daß bezüglich der Jugendarbeit und der Veranstaltungen für Jugendliche in Wittmund ein echter Notstand herrscht.

Natürlich wird sich längst nicht alles erfüllen lassen, was von der Jugendlichen so gewünscht wird, denn auch für versierte Konzert-Manager dürfte es eine schwere Aufgabe sein, Peter Alexander und Rudi Carell — wie verlangt — nach Wittmund zu bekommen oder das Hair-Ensemble dazu zu überreden, auf der Bühne der Wittmunder Aula aufzutreten. Im großen und ganzen blieb man aber auf dem Boden der Tatsachen und betrachtete nüchtern den „Veranstaltungsnotstand“.

Erstaunlich war die große Einmütigkeit in einem Punkt, in dem Wunsch nach einer Diskothek. Es waren nur wenige, die nicht auf den Mangel an ansprechenden Tanzveranstaltungen in Wittmund zu sprechen kamen. Die Kommentare, die hierzu gegeben wurden, waren teilweise recht deutlich.

„Es müßten mindestens zwei Diskotheken in Wittmund sein. In dieser Beziehung kann man hier verkalken“, schrieb eine Realschülerin. Ein anderes Mädchen stellte fest, daß man „in Wittmund in Sachen Tanzen sehr benachteiligt“ ist. „Wir haben hier keine Möglichkeit, uns zu amüsieren“, beklagte eine weitere Befragte.

Auch darüber, wie eine Diskothek in Wittmund aussehen sollte, haben sich die Jugendlichen ihre — wenn auch nur vagen — Gedanken gemacht: „ganz duft“, „nicht so primitiv“ und „keine lahme Kneipe“ sollte sie sein. In den Antworten wurden immer wieder

die schlechten Verkehrsverbindungen von Wittmund aus bemängelt. Das sei ein Grund, weshalb eine Diskothek nach Wittmund müßte.

Es ist ja auch sicher einmalig, daß in einer Stadt von fast 7000 Einwohnern keine für das Gros der Jugend akzeptable Diskothek vorhanden ist. Was man tun kann, damit die Jugendlichen auch in Wittmund ihren harten Beat hören und sich nach ihrem Geschmack und in der von ihnen bevorzugten Atmosphäre austoben können, dahinter steht noch zunächst ein großes Fragezeichen.

Doch ebenso laut wie der Schrei nach Diskotheken und Tanzgaststätten war die Forderung nach Jugendräumen. „Man müßte Räume einrichten, wo die Jugend über Fragen der Zeit diskutieren kann“, schrieb ein 15jähriger Schüler, ein Mitschüler forderte „Räume, wo sich Jugendliche ungestört treffen können“.

Eine 16jährige Befragte sprach sich für ein Jugendzentrum aus: „Wie wäre es, wenn die Stadtväter einige Räume im alten Krankenhaus opfern würden“, war ihr Vorschlag. (Dabei hatte sie allerdings nicht bedacht, daß dieses Gebäude dem Landkreis gehört!) Eine andere Schülerin verfolgte mit ihrer Forderung nach einem „Haus für die Jugend, wo man diskutieren und über alle Fragen und Probleme sprechen sowie auch öffentliche Veranstaltungen absolvieren kann“, sicher die gleichen Ziele.

Fazit dieser Befragung: Wittmund hat keinen Platz für Jugendliche. Wittmund ist für Schüler und Lehrlinge unattraktiv. Wittmund verfügt über keine akzeptable Diskothek und in Wittmund fehlen Jugendräume. Wie schrieb eine 15jährige Realschülerin: „Vielleicht kann sich die Stadt mehr der Jugend widmen“?

Ob das etwas hilft? -it-

SCHREI DER WITTMUNDER JUGEND

Während die jungen Menschen im Oldenburger Münsterland mit dem »Old Crow« gut versorgt waren, klagten die Jugendlichen in der ostfriesischen Provinz über einen Mangel an Diskotheken: In der Kreisstadt Wittmund gab es noch Anfang 1971 keinen Laden, der den Namen Diskothek zu Recht tragen durfte. »Der alte Edo Aden hatte am Markt seine normale Kneipe und oben im ersten Stock war das, was er als Disko bezeichnete«, schildert Ralf Engelkes die Situation. »Da waren zwei ur-ostfriesische Jungs am Werk, die größtenteils Platt sprachen und nur Rock 'n' Roll und Schlagermusik auflegten.« Rolf Wübbena macht klar, dass das nicht die Bedürfnisse der Jugendlichen befriedigen konnte. »Wir fahren deshalb zu ‚Peters Gaststätten‘ nach Esens oder zu ‚Wilkenjohanns‘ nach Zetel. Aber das waren auch keine Diskotheken, dort spielten immer noch Live-Bands«, erinnert sich Wübbena. Auch der lokalen Tageszeitung konnte man entnehmen, dass das Thema »Diskothek« die Jugend beschäftigte: Mit dem »Podium« wurde am 6. März 1971 eine Jugendseite im »Anzeiger für Harlingerland« ins Leben gerufen. Der erste Aufmacher titelte »Schrei nach einer Diskothek« und befasste sich in einer Umfrage mit den beschränkten Ausgelmöglichkeiten der Jugendlichen. Eine Schülerin brachte es auf den Punkt: »In Wittmund könnte man glatt verkalken.« Die Befragten forderten ein Jugendzentrum oder eine Diskothek, mit der sie sich identifizieren konnten. Als bald wurde der Schrei der Jugend gleich doppelt erhört: Gerade als die Diskussionen um ein Jugendzentrum konkreter wurden, eröffneten mit dem »Whisky à Gogo« und der »Tenne« sogar zwei Diskotheken, die sich anschickten, auch ein Programm für die jüngeren Wittmunder anzubieten.

Endlich auch in Wittmund, Burgstraße 11

WHISKY À GOGO

Eröffnung am 24. Juli 1971, 18.00 Uhr

Das Lokal für jung und alt

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

JEVER PILSENER Qualität genießen!
Friesische Braukunst

Neueröffnung

Morgen, Dienstag, 10. August 1971, um 20 Uhr eröffne ich

in Wittmund Am Markt 14, den

Tanz in der TENNE

Gemütliche Atmosphäre :: Solide Preise :: Eintritt frei

Es freut sich auf Ihren Besuch: Sonia Lochow

JEVER PILSENER Qualität genießen!
Friesische Braukunst

OBERN // ERÖFFNUNGSANZEIGEN
Gleich zwei Diskotheken eröffnen in Wittmund
QUELLE: Anzeiger für Harlingerland, 24. Juli bzw. 9. August 1971

LINKE SEITE // JUGENDSEITE »PODIUM«
Jugendliche beklagen den Mangel an Ausgelmöglichkeiten
QUELLE: Anzeiger für Harlingerland, 6. März 1971